

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	13
Hinweise zur deutschen Ausgabe	15
I EINLEITUNG: EIN ETHISCHES NIEMANDSLAND?	17
1. Generationenethik als Antwort auf den Machtzuwachs des Menschen	17
2. Eine Ethik der Zukunft – im doppelten Sinn	21
3. Begriffliche Abgrenzung von ›intergenerationeller‹ und ›intragenerationeller‹ Gerechtigkeit	25
4. Begriffliche Abgrenzung von Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit	26
5. Generationengerechtigkeit als multidisziplinäres Forschungsfeld	28
6. Drei Kernfragen der Generationenethik	30
II VERGLEICHE ZWISCHEN GENERATIONEN	35
1. Die Mehrdeutigkeit des Begriffs ›Generation‹	35
2. Der Definitionsnebel	35
3. Familiale Generationen	37
4. Gesellschaftliche Generationen	38
5. Chronologische Generation	45
6. Aussagen über Generationengerechtigkeit	48
7. Gerechtigkeit zwischen temporalen und intertemporalen Generationen	50
7.1 Definition von ›zukünftigen‹ Generationen	51
7.2 Der Ausdruck ›nachrückende Generationen‹	53
8. Direkte und indirekte Vergleiche von chronologischen Generationen	53
9. Generationenvergleiche in verschiedenen Bereichen	56
10. Vergleiche von gesamten Lebensverläufen	60
11. Indirekte Vergleiche von relativen Reichtumspositionen	62
12. Zusammenfassung dieses Kapitels	63

III ERSTE FRAGE: SCHULDEN WIR KÜNFTIGEN GENERATIONEN	
ÜBERHAUPT ETWAS?	65
1. Das Problem der Reziprozität	65
1.1 Gerechtigkeit als Reziprozität im intergenerationellen Kontext	65
1.1.1 Direkte Reziprozität bei temporalen und familialen Generationen	67
1.1.2 Indirekte Reziprozität bei temporalen und familialen Generationen	68
1.1.3 Indirekte Reziprozität bei intertemporalen Generationen	69
1.1.4 Fazit	71
2. Nicht-Identitäts-Problem	72
2.1 Einige nicht überzeugende Einwände gegen das Nicht-Identitäts-Problem	77
2.1.1 Erster Einwand: »Menschen sind mehr als ihre DNA«	77
2.1.2 Zweiter Einwand: »Wir haben moralische Pflichten gegenüber künftigen Menschen, auch wenn wir ihre Identitäten nicht kennen«	78
2.1.3 Dritter Einwand: »Der Schneeball-Effekt des Nicht-Identitäts-Problems ist minimal«	80
2.1.4 Vierter Einwand: »Etwas kann schlecht sein, ohne schlecht für jemanden sein zu müssen«	82
2.2 Überzeugende Einwände gegen das ›Nicht-Identitäts-Problem-als-Problem-für-Theorien-der-Generationengerechtigkeit‹	82
2.2.1 Das ›Wiedergeburt-kann-nicht-ausgeschlossen-werden‹-Argument	82
2.2.2 Das ›Die Kinder Deines Nachbarn‹-Argument	84
2.2.3 Das ›Schmetterlingseffekt‹-Argument	86
2.3 Der enge Anwendungsbereich des NIP	89
2.4 Andere Argumente gegen das ›Nicht-Identitäts-Problem‹	90
2.5 Fazit	92
3. ›Rechte‹ künftiger Individuen – ein umstrittenes Terrain	92
3.1 Einleitung	92
3.2 Der rechtliche und der ethische Diskurs	93
3.3 »Künftige Menschen haben keine Rechte«	94
3.4 Werden künftige Menschen Rechte haben?	96
3.5 Der Ursprung und die Natur eines ›Rechts‹	97
3.6 Haben wir gegenwärtige Pflichten gegenüber künftigen Menschen?	100
3.6.1 Unsicherheit	101

3.6.2	Nicht-Aktualität	101
3.6.3	Die Indeterminiertheit der Zahl künftiger Personen	102
3.7	Die Beziehung von Rechten und Pflichten	103
3.8	Ungewohnte Formulierungen	105
3.9	Kann man künftigen Menschen juridische Rechte zuschreiben?	107
3.9.1	Nationale Verfassungen	107
3.9.2	›Nachrückende‹ statt ›künftige‹ Generationen	112
3.9.3	Internationales Recht	113
3.9.4	Gruppenrechte	114
3.10	Fazit	117

IV ZWEITE FRAGE: WAS WEITERGEBEN?

DIE AXIOLOGISCHE SEITE DER GENERATIONENETHIK 119

1.	Der Kapitaliensatz	119
1.1	Einführung	119
1.2	Welche Kapitalarten?	122
1.3	Positive Erbschaft oder negative Hinterlassenschaft?	122
1.4	Monetarisierung der einzelnen Kapitalarten	124
1.5	Substituierbarkeit der einzelnen Kapitalarten	126
1.5.1	›Schwache Nachhaltigkeit‹	127
1.5.2	›Starke Nachhaltigkeit‹	128
1.5.3	Vermittelnde Ansätze als Lösung?	131
1.6	Das finanzielle Kapital – so genanntes ›Generational Accounting‹	131
1.7	Ansätze zur Messung der Generationenerbschaft	134
1.7.1	Gesamtkapitalermittlung nach Hauser	134
1.7.2	Gesamtkapitalermittlung nach dem Ökonomischen Nachhaltigkeits-Indikator	139
1.8	Kulturelles Kapital	143
1.9	Sozialkapital	146
1.10	Fazit	151
2.	›Wohl‹ als axiologisches Ziel	153
2.1	Die einzelnen Begriffe der Begriffsgruppe ›Wohl‹	154
2.1.1	Glück	154
2.1.2	Zufriedenheit	157
2.1.3	Lust	157
2.1.4	Nutzen	157
2.1.5	Lebensqualität	158
2.1.6	Wohl im Sinne von Bedürfniserfüllung	158
2.2	Hat nicht jede Generation andere Bedürfnisse?	160

2.3	Letztbegründung des ›Wohls‹ als axiologisches Ziel	163
2.4	Alternative axiologische Ziele für Gesellschaften	165
2.4.1	Askese	165
2.4.2	Tugend	167
2.5	Sind diese werttheoretischen Überlegungen ›utilitaristisch‹?	170
3.	Die Messbarkeit des menschlichen Wohles	173
3.1	Objektive vs. subjektive Indikatoren	173
3.1.1	Subjektive Indikatoren für das Wohl	174
3.1.2	Wohlbefinden im Generationenvergleich	182
3.1.3	Forschung zum gewünschten Geburtsjahr	185
3.1.4	Messung von Gehirnströmen	192
3.2	Objektive Indikatoren für das Wohl	193
3.2.1	Human Development Index (HDI)	194
3.2.2	Der HDI im Vergleich zum Human Wellbeing Index (HWI)	201
3.2.3	Weighted Index of Social Progress (WISP)	204
3.2.4	Welcher Index misst am besten Veränderungen des Wohls zwischen Generationen?	206
3.2.5	Wird der globale HDI weiter wachsen?	208
4.	Kapitalien oder Wohl als axiologisches Ziel – ein Vergleich	210

V DRITTE FRAGE: WIE VIEL ERHALTEN?

	GERECHTIGKEITSANFORDERUNGEN IM INTERGENERATIONELLEN KONTEXT	213
1.	Ein Kompass für das Niemandsland?	213
2.	Konzepte der intragenerationellen Gerechtigkeit	213
3.	Gerechtigkeit als Universalisierbarkeit im intragenerationellen Kontext	218
3.1	Der ›Schleier des Nichtwissens‹	221
3.2	Kritik an Rawls Ausführungen zu Generationengerechtigkeit	226
3.3	Schwachpunkte des Konzepts von Rawls	227
3.4	Rawls verschiedene Modelle des ›Schleier des Nichtwissens‹	229
3.5	Rawls Antwort auf die Kritik	231
3.6	Was würde wirklich im Urzustand diskutiert?	233
3.7	Modell 1, unendliches n	233
3.8	Modell 1, endliches n	233
3.8.1	Modell 1, endliches n, unveränderliche Vergangenheit	238
3.8.2	Modell 1, endliches n, veränderbare Geschichte	240
3.8.3	Die Prinzipien der Generationengerechtigkeit – abgeleitet aus dem Schleier des Nichtwissens	248
3.8.4	Der asymmetrische Informationsstand der Versammelten	248

3.9	Modell 2	249
3.9.1	Modell 2: endliches n	249
3.9.2	Modell 2, unendliches n	251
3.10	Zusammenfassung	252
4.	›Gerechtigkeit als Gleichheit‹	256
4.1	Was heißt ›Gerechtigkeit als Gleichheit‹?	256
4.2	Leistungsgerechtigkeit	260
4.3	Anstrengungsgerechtigkeit	260
4.4	Bedarfsgerechtigkeit	261
4.5	Gleichmacherei	263
4.6	Leistungs-, Anstrengungs- und Bedarfsgerechtigkeit im intergenerationellen Kontext	265
4.7	Gerechtigkeit gegenüber vergangenen Generationen?	272
5.	Gerechtigkeit als Reziprozität	275
5.1	Gerechtigkeit als Reziprozität im intragenerationellen Kontext	275
5.1.1	Philosophische Anthropologie: Der Kampf Aller gegen Alle	275
5.1.2	›Eigennutz‹ und ›Egoismus‹	279
5.1.3	Die These der Nutzenmaximierung in den Wirtschaftswissenschaften	281
5.1.4	Rawls als Vertreter des Kontraktualismus?	284
5.2	Gerechtigkeit als Reziprozität im intergenerationellen Kontext	286
VI	GENERATIONENGERECHTIGKEIT ALS DIE ERMÖGLICHUNG VON WEITERENTWICKLUNG	289
	Literaturverzeichnis	295
	Personen- und Organisationenverzeichnis	333
	Sachregister	335
	Abkürzungsverzeichnis	341